

ARCHITEKTEN
Peter Felix Partner AG, Zürich
www.peterfelix.com

AUFTRAGGEBER
Vögtli Immobilien

BAUZEIT
2007-2009



Schwer und massiv,
leicht und verspielt – die
Fassade vereint diese
beiden Gegensätze
miteinander.

GESCHLIFFENER FELS AM BERG

MEHRFAMILIENHAUS, ZÜRICHBERG

Die Stadtvilla von Peter Felix Partner am Zürichberg tritt als monolithischer Fels in Erscheinung, der sich durch die komplexe Geometrie behutsam in das Wohnquartier aus der Gründerzeit einfügt. Die grosse gestalterische Freiheit ermöglichte es den Architekten, zusammen mit dem Partnerbüro Rahel Felix Design zwei der acht Eigentumswohnungen bis ins Detail aus einer Hand zu konzipieren.

von Andres Herzog (Text) und Thomas Aus der Au (Fotos)



Das klar geschnittene,
hochwertig materialisier-
te Treppenhaus bildet
einen angemessenen
Zugang zu den exklusiv-
en Wohnungen.



Von den Wohnräumen aus bietet sich eine eindruckliche Sicht auf Zürich.



Die dreigeschossige Maisonnettewohnung besticht durch ihre vielfältigen Durchblicke.

IL Das Mehrfamilienhaus liegt am Übergang zwischen dem grossmassstäblichen Universitätsquartier und einem durch Stadtvillen aus der Gründerzeit geprägten Wohnviertel am Zürichberg und bietet durch die erhöhte Hanglage eine eindruckliche Aussicht über die Stadt. Trotz der grosszügigen Loggien tritt der Baukörper als präzises Volumen in Erscheinung, wodurch eine klare Strassenfront entsteht. Unter Absprache mit dem bergseitigen Nachbarn, für den die Architekten einen kleinen Anbau realisierten, konnte so die städtebauliche Situation zum kleinen öffentlichen Platz am Anfang der Strasse geklärt werden. Bald soll auch die Lücke zum nächsten Gebäude durch einen Neubau geschlossen und so der Strassenraum klar definiert werden.

SCHWERE UND LEICHTIGKEIT

Durch die komplexe Geometrie des Volumens und die sandgestrahlten, pigmentierten Betonfertigelemente der Fassade erscheint das Gebäude als grob behauener Körper, der auf einem Sockel in feinem, eingefärbtem Ortbeton steht. Der schwere, monolithische Ausdruck wird aber durch die Verschiebung der Fensteröffnungen,



Hell und offen: Durch die transparenten Geländer und Treppen ist der Tagesbereich sehr gut belichtet.



Die zurückhaltend, aber mit wertigen Materialien gestalteten Küchen unterstützen die schnörkellose Architektur.



Als Raumteiler dienen in Nussbaum gefasste Holzmöbel, die je nach Wunsch des Eigentümers z. B. auch als Büchergestell ausgebildet werden können.

das Auflösen der Fassade im Erdgeschoss und das leichte Abknicken der Strassenfront wieder relativiert. So ist die Fassade einerseits schwer und massiv und andererseits sehr leicht und verspielt. Durch diese Dualität entsteht der Eindruck eines markanten Baukörpers, der sich auf harmonische Weise mit den umgebenden Gebäuden verbindet.

Einen Gegensatz zur Massivität der Fassade stellen auch die filigranen Metallgeländer dar, die ein typisches architektonisches Element der Nachbarschaft aufnehmen und verfremden. In diesem Sinne spielen auch die sich verjüngenden Loggien gegen Osten mit den Metallstangen auf die Balkone mit gusseisernen Stützen im Quartier an.

KOMPLEXITÄT UND KLARHEIT

Die komplexe Geometrie des Baukörpers resultiert in einem asymmetrischen Grundriss, dessen Linien von den Loggien aufgenommen werden. Dabei haben die Architekten jedoch stets auf eine gute Beispielbarkeit der Räume geachtet. So nimmt jeweils der fließende Wohn- und Essbereich die unterschiedlichen Winkel auf, wodurch praktisch alle übrigen Räume über einen klaren, rechteckigen Grundriss verfügen. Der Wohnraum bildet zusammen mit der Küche und einem Bad in den meisten Wohnungen einen Tagesbereich, der vom Nachtbereich mit den Schlafzimmern abgetrennt werden kann. Als Raumteiler funktionieren je nach Wunsch des Eigentümers dunkle, in Nussbaum gefasste Holzmöbel, die in manchen Wohnungen auch als begehbare Schränke oder raumbildende Büchergestelle auftreten und einen Kontrast bilden zum hellen Weissputz.

Durch die extreme Hanglage war die natürliche Belichtung einiger Räume nur von oben möglich. Die Architekten machten aus der Not eine Tugend und setzten das Oberlicht nicht nur in bergseitigen Zimmern, Küchen und Bädern sowie im Treppenhaus ein, sondern auch in den Maisonnettewohnungen als verbindendes Element über die Geschosse hinweg. Bei der dreigeschossigen 6½-Zimmer-Maisonnettewohnung führt dieses Konzept durch zwei versetzte Durchbrüche in der Decke zu einem spannenden diagonal verlaufenden Raumbezug im Bereich der Treppe. Jene Wohnung stellt auch in Bezug auf die Aussenräume die Krönung dar, verfügt sie doch neben einer Loggia und zwei Terrassen auch über einen privaten Dachgarten.

GESAMTKONZEPT UND DETAILTREUE

Für den Bau der acht Eigentumswohnungen haben Peter Felix Partner Architekten mit Vögtli Immobilien selber einen privaten Investor gefunden, der ihnen beim Ent-



Der Schnitt zeigt die schwierigen topografischen Verhältnisse, auf die der Baukörper reagieren muss.

Wurf alle Freiheiten überliess. So war es den Architekten möglich, jeder Wohnung in Absprache mit den Eigentümern zu einem Ausdruck zu verhelfen, der im Einklang mit dem architektonischen Gesamtkonzept steht. Diese besondere Situation nutzten die Architekten, um zusammen mit dem Partnerbüro Rahel Felix Design für die Wohnungen ein Gesamtkonzept auszuarbeiten, bei dem die Architekten vom Innenausbau über die Möbel bis hin zur Kücheneinrichtung alles für den Kunden auswählten oder selber entwarfen. Nach anfänglich nur einer Wohnung wird nun bereits die zweite nach diesem Konzept eingerichtet.

Das Gesamtkonzept aus Architektur und Design ist damit eine konsequente Umsetzung der Bürophilosophie von Peter Felix Partner Architekten, nach der ein interdisziplinäres Arbeiten in verschiedenen Massstäben von Raumplanung bis Produktdesign angestrebt wird. Dass es den Architekten gelungen ist, jene Vorgehensweise bei diesem Bauprojekt so konsequent umzusetzen, ist bemerkenswert und zeugt vom grossen Vertrauen, das die Eigentümer in die Architekten setzten. Das Resultat ist eine Architektur von hoher Qualität und Konsistenz. ──



Reduktion auf das Notwendige: Die Gestaltung der Innenräume lässt der Bespielung alle Freiheiten.